

Parlamentarischer Vorstoss GGR
Eingang : <i>M. MAI 2010</i>
Bekanntgabe im GGR : <i>M. MAI 2010</i>

SP-Fraktion im GGR
Postfach 747
6301 Zug



Stadtkanzlei
Stadthaus am Kolinplatz
Postfach
6301 Zug

Zug, 10. Mai 2010

Interpellation der SP-Fraktion "Wird die Stadt Zug zum neuen Oligarchen-Paradies?"

Den Medien ist zu entnehmen, dass der russische Oligarch, Finanz- und Handelstycoon sowie Milliardär Viktor Vekselberg in der Stadt Zug Wohnsitz nehmen wird. Dieser Schritt erfolgt, nachdem der Kanton Zürich, wo Herr Vekselberg bis anhin residierte, die Pauschalbesteuerung abgeschafft hat. Im Jahr 2008 versteuerte Herr Vekselberg im Kanton Zürich eine Pauschalsteuer von Fr. 1.9 Millionen Franken. Gemäss „Forbes“ besitzt Herr Vekselberg ein Vermögen von zirka Fr. 6.4 Milliarden US-Dollars oder annähernd 7 Milliarden Schweizer Franken. Durch seinen Umzug nach Oberwil rechnet Herr Vekselberg gemäss eigenen Angaben mit einem jährlichen Steuerbetrag im Kanton Zug von zirka 1 Million Franken. Dieser neuste prominente Zuzug eines ausländischen Superreichen wirft, auch im Zusammenhang mit der interkantonalen Solidarität, die Steuerdumping-Kantone wie namentlich Zug und Schwyz seit Jahren ritzen, mehrere Fragen auf, zu welchen die Stadtzuger Regierung Stellung nehmen soll.

Der Stadtrat wird daher ersucht, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wird Viktor Vekselberg nach seinem Umzug nach Oberwil pauschal (nach dem Aufwand) besteuert?
 - a. Falls ja, wird damit der Grundsatz des kantonalen Steuergesetzes, wonach nach dem Aufwand besteuerte Personen „hier keine Erwerbstätigkeit ausüben“ (Steuergesetz §14, Abs. 1) angesichts der vielfältigen wirtschaftlichen Tätigkeiten des Grossinvestors und -aktionärs Viktor Vekselberg in der Schweiz tatsächlich eingehalten?
 - b. Wie kommt der von Herrn Vekselberg selber geschätzte Steuerbetrag von 1 Million Franken jährlich zusammen?
2. Werden reiche ausländische „Steuerreisende“, die sich nach der Abschaffung der Pauschalbesteuerung durch den Zürcher Souverän nach einem neuen Steuerparadies umsehen, von den städtischen und kantonalen Zuger Behörden aktiv angeworben?

3. Wie viele solche ZuzügerInnen aus dem Kanton Zürich verzeichnet die Stadt Zug seit der Abschaffung der Zürcher Pauschalbesteuerung?
4. Hat der Stadtrat Hinweise darauf, dass solche "Steuerreisende" unserer Stadt auch noch die Stange halten, falls im Kanton Zug die Pauschalbesteuerung abgeschafft würde? Wenn nein, was motiviert den Stadtrat, solche "Steuerzahler auf Zeit" dennoch mit Pauschalbesteuerungen zu honorieren?
5. Hat der Stadtrat keine Bedenken angesichts der Tatsache, dass der neueste Stadtzuger Zuzug Viktor Vekselberg ein Mann ist, der vom Eidg. Finanzdepartement wegen Verletzung der Meldepflichten beim Kauf von Beteiligungen der heutigen heute OC Oerlikon mit 10 Millionen Franken gebüsst wurde?
6. Wie kann der Stadtrat die Anwerbung bzw. Ansiedlung solcher Milliarden schwerer Personen im Lichte der Steuergerechtigkeit sowie angesichts der Tatsache verantworten, dass kleine und mittlere Einkommen immer stärker unter den horrenden Zuger Immobilienpreisen und den Rekord hohen Mieten leiden?
7. Sind nach Meinung des Stadtrats die überaus attraktiven Steuerbedingungen mitunter Grund dafür, dass zum einen immer mehr reiche Leute nach Zug ziehen und zum andern immer mehr Einwohnerinnen und Einwohner, die in unserer Stadt arbeiten und das gesellschaftliche und soziale Leben prägen, aus ihrer Zuger Heimat verdrängt werden? Wenn ja, was will der Stadtrat konkret vorkehren, um in unserer Stadt eine gut durchmischte Gesellschaft und damit den sozialen Zusammenhalt in unserer Stadt zu erhalten? Wenn nein, worin sieht der Stadtrat die Ursachen dafür, dass der Wohnraum für kleine und mittlere Einkommen in unserer Stadt immer knapper wird?
8. Ist es im Sinn des Stadtrats, wenn in unserer Stadt mitunter Wohnraum allein zur Begründung eines Steuerdomizils gekauft oder angemietet wird, ohne dass die jeweiligen Personen je hier in Zug ihren Lebensmittelpunkt begründen? Wenn nein, wie will der Stadtrat diesem Phänomen entgegenwirken? Hat der Stadtrat Hinweise auf die Anzahl "kalter Betten" in unserer Stadt?
9. Sieht der Stadtrat einen Zusammenhang zwischen der hohen Steuerattraktivität, der Zuwanderung von kaufkräftigen Personen und der Entwicklung der Bodenpreise in unserer Stadt?
10. Sind die exorbitanten Bodenpreise und die spekulativen Gewinnaussichten auf dem Liegenschaftenmarkt nach Meinung des Stadtrats mitursächlich dafür, dass in unserer Stadt kaum mehr Mietwohnungen gebaut und die bestehenden Wohnungen zu immer höheren Mietzinsen vermietet werden.
11. Welche Antwort gibt der Stadtrat in diesem Kontext den Blaulichtorganisationen (Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst), die sich bereits heute darüber beklagen, dass ihre Mitarbeiter in der Stadt Zug keine zahlbaren Wohnungen mehr finden und dadurch die Einsatzfähigkeit durch zu lange Anfahrtswege gefährdet wird?

SP-Fraktion im GGR


Urs Bertschi Franz Akermann Simone Gschwind Karin Hägi Barbara Stählin